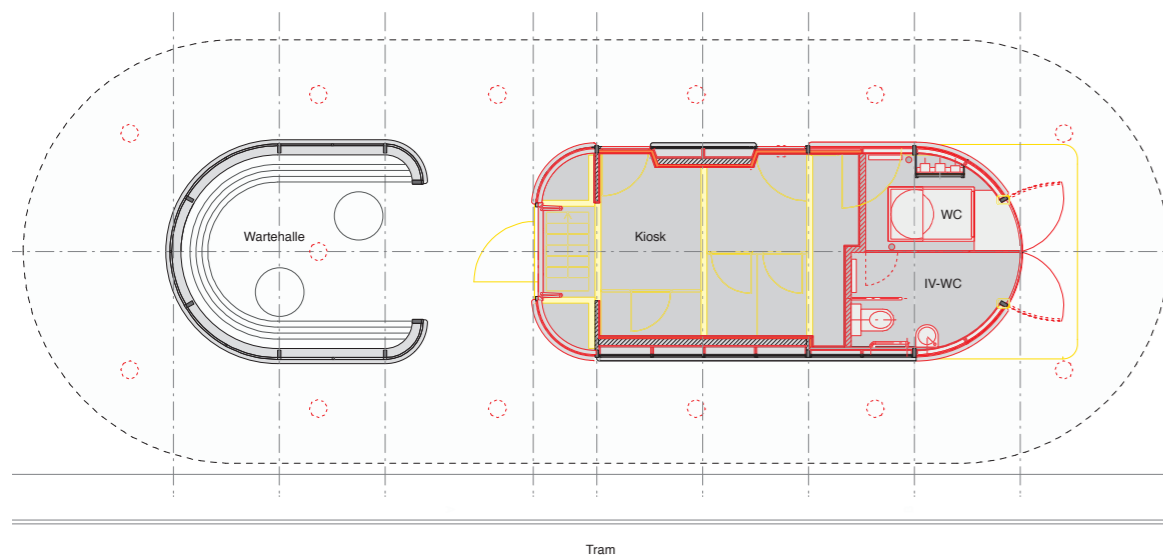


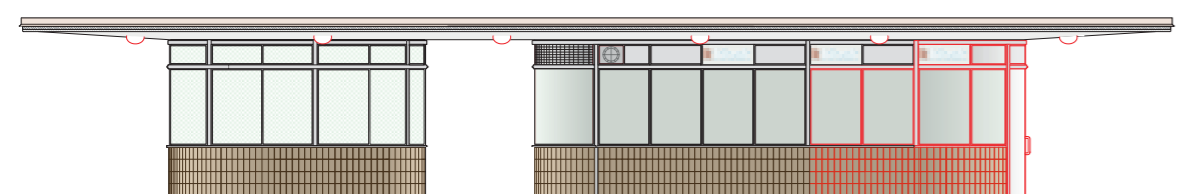
Tramwarte Halle Breitenrainplatz

September 2012

Das Aussehen der Tramwarte Halle Breitenrainplatz wurde wieder dem ursprünglichen Grundriss aus dem Jahr 1941 angepasst. Gleichzeitig wurden der Kiosk erweitert und die Toilettenanlagen modernisiert.



Grundriss Tramwarte Halle (Erweiterungen rot, Abbrüche gelb eingezeichnet)



Seitenansicht Süd mit neuer Toilettenanlage (rechts rot eingezeichnet)

0 5m

Bauherrschaft
Stadtbauten_Bern Projektleitung Adelmo Pizzoferrato

Planungsteam
Architekt André Born Architekt, Bern
André Born, Raphael Heiter

Denkmalpflege
Stadt Bern Begleitung Roland Flückiger

Objekt
Adresse Breitenrainplatz 32, 3014 Bern
Parzellenummer 2991
Baujahr 1941

Gebäudekennwerte	vor Umbau	nach Umbau
Geschossfläche GF SIA 416	51.1 m ²	46.5 m ²
Nutzflächen Wartehalle	19.6 m ²	19.6 m ²
WC-Anlagen	12.9 m ²	7.2 m ²
Kiosk	13.4 m ²	15.5 m ²

Anlagekosten BKP 1-5 in CHF
(inkl. Mieterausbau)

1 Vorbereitungsarbeiten	40 983
2 Gebäude	497 290
4 Umgebung	8 804
5 Baunebenkosten	57 647
Total	604 724

Schweizerischer Baupreisindex 101.9
(Hochbau Espace Mittelland Oktober 2011, Oktober 2010 = 100%)

Termine
Baueingabe Mai 2012
Baubewilligung Juli 2012
Baubeginn Juli 2012
Bauende September 2012

Impressum
Herausgeberin/Bezugsquelle: Stadtbauten Bern, Schwanengasse 10, CH-3000 Bern 14
Redaktion und Satz: Barbara Wyss-Iseli, Thun / Stadtbauten Bern
Fotos: Dominique Uldry, Bern
Druck: RITZ AG Print und Media, Bern
Auflage: 1000 Ex.

Kioskerweiterung aus dem Jahr 1975 vor der Sanierung



Innenliegende Toiletten vor der Sanierung



Neue, mit Tischen ausgestattete Wartehalle



Seitenansicht Nord nach dem Umbau



Zur Wartehalle ausgerichteter und erweiterter Kiosk



Vorgeschichte

Die Tramwarte­halle am Breitenrainplatz wurde im Jahr 1941 am Standort der früheren Transformer-Station der Elektrizitätswerke Bern erbaut. Die stromlinienartige Form des Trampavillons war charakteristisch für diese Zeit. 1975 erfolgte ein Ausbau des Kiosks auf der Nordseite der Tramwarte­halle. Dieser Ausbau veränderte das Aussehen des Gebäudes stark. Die Wirkung des einst umlaufenden schwebenden Daches wurde damit geschmälert.

Die Tramwarte­halle besteht aus zwei voneinander getrennten Baukörpern. Im einen Teil befinden sich eine einseitig offene Wartehalle mit Sitz­gelegenheit und auf der anderen Seite eine Toilettenanlage sowie ein Kiosk. Ein ausladendes Dach fasst die beiden Körper zu einem Gebäude zusammen. Das Bauwerk ist im Inventar der Denkmalpflege als erhaltenswert eingestuft. Nach dem jahrzehntelangen Gebrauch war die Tramwarte­halle sanierungsbedürftig. Der Fassaden- und Dachbereich sowie die öffentlichen Toilettenanlagen mussten erneuert werden. Zudem wurde von der Mieterin das Bedürfnis geäußert, den Kiosk zu vergrössern.

Projektziele

- Der dringend notwendige Gebäudeunterhalt im Bereich von Fassade und Dach wird umgesetzt.
- Die Sanierung wertet die Tramwarte­halle architektonisch auf und baulich unbefriedigende Eingriffe von 1975 werden rückgebaut.
- Die Massnahmen entsprechen den Bedürfnissen von Mieterschaft und Nutzenden hinsichtlich Kioskangebot und Toiletten.
- Das städtische «Konzept öffentliche Toilettenanlagen» wird umgesetzt.

Die Projektentwicklung wurde sorgfältig vorgenommen und erforderte viel Fingerspitzengefühl sowie Flexibilität. Die Planung erfolgte in enger Zusammenarbeit mit der städtischen Denkmalpflege. Die Projektziele konnten unter Einhaltung der Kostenvorgaben termingerecht erreicht werden.

Bauliche Massnahmen

Unter der Tramwarte­halle betreibt «Energie Wasser Bern» einen Traforaum, der bis anhin via Tramwarte­halle erschlossen war. In Zukunft wird dieser Zugang nicht mehr benötigt, weshalb der begehbare Kiosk neu von der Wartehalle aus erschlossen werden kann. Damit wurde die gestalterisch unbefriedigende Erweiterung von 1975 rückgebaut und gleichzeitig die Wartehalle aufgewertet. Dank neuen Tischen kann diese nun intensiver durch die Kunden des erweiterten Kiosks genutzt werden. Diese Umgestaltung erfolgte in Übereinstimmung mit denkmalpflegerischen Anliegen.

Hindernisfreie Toiletten

Die bestehende WC-Anlage der Tramwarte­halle wurde gemäss dem städtischen Konzept für öffentliche Toilettenanlagen umgebaut. Das Konzept verlangt eine öffentliche Unisex- sowie eine invalidengängige Toilette. Die Anlage wurde von der nördlichen Längsseite auf die östliche Stirnseite der Tramwarte­halle versetzt. Mit dieser Verlegung wurde die halbrund abschliessende Stirnseite des Gebäudekörpers wiederhergestellt. Der Zugang zu den beiden Toiletten erfolgt nun direkt von aussen und nicht mehr über einen Vorraum.

Schwebendes Dach

Das Dach ist ein zentrales Element im Erscheinungsbild der Tramwarte­halle und musste besonders sorgfältig erneuert werden. Die Kupferindeckung des weit ausladenden, sich nach aussen verjüngenden Flachdachs wurde erneuert. Der Dachrandabschluss konnte anhand alter Fotos mit den ursprünglichen Profilierungen erstellt werden. Fehlende Partien der feingliedrigen Konstruktion aus Chromstahl und Glas wurden detailgetreu nachgebaut.

Die seit der Kioskerweiterung fehlenden Schaukästen wurden wieder in der ursprünglichen Form und Konstruktion angebracht. Der niedrige Sockel wurde aufgemauert und mit passenden keramischen Platten verkleidet. Die Aussenbeleuchtung erhielt eine Anpassung an das neue Erscheinungsbild der Tramwarte­halle und an die heutigen technischen Möglichkeiten. Zudem wurde die gesamte Haustechnik erneuert.

Nach der Sanierung der Tramwarte­halle Breitenrain steht der elegante Kleinbau mit seinem schwebenden, weit ausladenden Dach heute wieder in seiner ursprünglichen Form und Eleganz da.

Denkmalpflegerische Würdigung

Jean-Daniel Gross, Denkmalpfleger Stadt Bern

Schon gut 70 Jahre alt ist das kleine Gebäude, das prominent die Mitte des Breitenrainplatzes einnimmt und diesem sein unverwechselbares Gepräge gibt. Doch trotz seines Alters könnte das Gebäude moderner nicht sein. Die 1941 errichtete Wartehalle auf der Tramin­sel fällt durch ihr weit ausladendes, sich nach aussen verjüngendes Flachdach mit halbrund abschliessenden Stirnseiten und die feingliedrige Konstruktion aus Chromstahl und Glas sofort auf. Wir denken an den amerikanischen Maler Edward Hopper und sein ikonografisches Bild einer stromlinienförmigen, grossflächig verglasten Bar. Stromlinienförmig ist auch die Tramwarte­halle: eine Hommage an den Fluss des Verkehrs, der in den 1930er- und 1940er-Jahren als Sinnbild der Moderne schlechthin galt.

Doch so modern das kleine Bauwerk ist, so umstritten war lange sein Erhalt. Die fortgeschrittene Renovationsbedürftigkeit und eine hässliche Erweiterung des Kioskbereichs machten die Qualitäten des Kleinbaus nicht auf den ersten Blick erfassbar. Der Einsatz für die Tramwarte­halle formierte sich aus dem Quartier, aus der Politik

und – last but not least – von Seiten der Denkmalpflege. Heute wissen wir, es hat sich gelohnt! Dank der äusserst sorgfältigen Renovation präsentiert sich die Wartehalle wieder in ihrer ursprünglichen Klarheit und Eleganz. Dabei setzte sich der Architekt auch für vermeintliche Kleinigkeiten ein, für ein sorgfältiges Beschriftungskonzept etwa oder für die Entfernung von Dachaufbauten. Bei einem so feingliedrigen Gebäude wie der Tramwarte­halle am Breitenrainplatz zählt jedes Detail. Als besonders erfreulich hervorzuheben sind aber zweifellos der Rückbau der störenden Kioskerweiterung und die Rekonstruktion des gläsernen Halbrunds, das nun wieder den östlichen Gebäudeabschluss bildet.

Der Erhalt der Tramwarte­halle auf dem Breitenrainplatz war – es wurde erwähnt – nicht immer unbestritten. Umso erfreulicher ist das Resultat, das nicht nur Architekturinteressierte freut, sondern auch in Zukunft die Identität und die Geschichte des Breitenrainquartiers stärken wird. Dass sich am Ende alle Beteiligten für das kleine Gebäude begeisterten, lässt sich an seiner hervorragenden Wiederherstellung ablesen.